

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 36 (1933)

Artikel: Edel sei der Mensch ...
Autor: Grütter, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Edel sei der Mensch . . .

Was ich jetzt hier erzählen will, ist zwar keine Geschichte, aber dafür hat es den Vorteil, kurz zu sein. Und dann hat es sich an einem Sommerabend des Jahres 1932 in der Stadt St. Gallen zugetragen.

Der Tag war drückend heiß gewesen. Nun standen in allen Häusern rings um den schmalen Hof die Fenster offen und jede der vielen Parteien, die in diesen Häusern wohnen, suchte sich ihren Anteil an der abendlichen Kühle einzufangen, wie es ihr gutes Recht war. Manche fanden es auch ganz in der Ordnung, bei dieser Gelegenheit den Radio einzuschalten oder das Grammophon laufen zu lassen; und wer nicht in der glücklichen Lage war, mit diesen schönen Dingen den Neid der Nachbarn zu erregen, der ließ wenigstens seinen natürlichen Lautsprecher all- gemein hörbare Worte reden.

Kurz und gut: der ganze Hof war erfüllt von einem munteren Stimmengewirr, und man konnte glauben, einer Sitzung der vereinigten Bundesversammlung beizuwohnen.

Aber da stiegen auf einmal zarte, reine Laute wie silberne Blasen aus dem Stimmenmeer empor. Es waren ungewohnte klare Töne, die irgendwie aus der Welt des Geistes stammen mußten und deshalb jäh die Illusion zerstörten, daß man einer Sitzung der vereinigten Bundesversammlung beizuhörte.

Unten im Hof stand ein Mensch im schwarzen Frack und spielte auf einer Geige, und zwar spielte er nicht nur gute Musik, sondern er spielte diese gute Musik auch wirklich gut und mit großer Fertigkeit — sozusagen ein kleiner Paganini. Als es noch nicht so viele Radios und Grammophone gab, da hat er vielleicht in einem Raffeehaus oder gar in hell erleuchteten Sälen konzertiert.

Jetzt aber war aus jenen Zeiten nur noch der schwarze, schon bedenklich abgeschabte Frack übriggeblieben, und ein kleines Mädchen ging im Hof herum und sammelte die Münzen, die wir hinunterwarfen.

Denn das war das wunderbare an dieser Musik: sie hatte die Lautsprecher zum Verstummen gebracht und die Menschen gut und hilfsreich gemacht, so daß sich ihre Herzen öffneten und die Portemonnaies. Und wenn es nach mir ginge, müßte der Präsident der vereinigten Bundesversammlung keine Glocke in der Hand, sondern einen armen, brotlosen Geiger zur Seite haben, dann nähme der Parteienstreit vielleicht ein Ende und es könnte bei der ganzen Sache doch noch etwas herauskommen.

So weit wäre also alles gut und in Ordnung gewesen, schade bloß, daß es doch nicht so ganz in Ordnung war. Der kleine rundliche Herr von drüben nämlich scheint die Gesetze sehr genau zu kennen. Es sei doch eigentlich bloß eine unverschämte Bettelei und zudem sei so etwas nach Gesetz überhaupt verboten.

Als dann endlich der Polizist um die Ecke kam, war der Geiger schon weg und verschwunden. Zwar diskutierte man noch lange hin und her, aber dann wurde es doch langsam still im Hof, denn es war inzwischen neun Uhr und dunkel geworden.

Und nun hätte sich der Herr mit seinen Gesetzen eigentlich ruhig hinlegen und einschlafen können. Aber daran dachte er gar nicht. Sondern er begann jetzt sein Grammophon aufzufurbeln und ließ die fünf heimatlichen Jodelplatten herunterdrehen, die wir bereits alle auswendig kennen. Am offenen Fenster natürlich, so daß es über alle Dächer hallte; denn das war zu dieser Stunde gesetzlich noch erlaubt. Und dann soll man bekanntlich seinen Mitmenschen hienieden Freude machen, wie, wo und wann man dies immer tun kann. Max Grütter.

Milch

und Milchprodukte sind die Quellen der Gesundheit!



Kontrollierte Vollmilch

Stets frischer Schlagrahm

Täglich frische la Tafelbutter „Floralp“

Ausgiebige Koch- und Einsiedebutter

Beste Qualität Emmentaler-, Tilsiter- und Appenzellerkäse

Weichkäse, Schachtelkäse, Joghurt



Die nachstehenden Spezialgeschäfte bieten die beste Gewähr für stets frische Produkte, mäßige Preise und la Qualität:

B L E I C H E L I

Anfang Teufenerstraße

B L U M E N A U

St. Jakobstraße 16

C E N T R A L H A L L E

Engelgasse

M A R K T P L A T Z

Spitalgasse 1

K R O N T A L

Rorschacherstraße 180

L A N G G A S S E

Heimatstraße 4

S T. G E O R G E N

bei Frau Oberle

M O L K E R E I G R Ü N B E R G

Lagerstraße 16/18

Mit höflicher Empfehlung